

Die Ephorie Schneeberg.

Vorwort.

Die Ephorie Schneeberg besteht seit 1850, ist also der jüngsten eine. Aus ihrer Vorgeschichte sei folgendes herausgehoben. Vor Einführung der Reformation unterstand das Gebiet der heutigen Ephorie größtenteils der geistlichen Hoheit des Bischofs von Naumburg. Außerordentlich schnell hat Luthers Lehre wie das ganze Erzgebirge so auch Schneeberg und seine Nachbarorte erobert. Gewiß darf man hierin einen Beweis für die religiöse Empfänglichkeit sehen, welche die Bewohner insbesondere der Zwickauer Gegend allezeit ausgezeichnet hat. Noch war kein Jahr seit dem Anschlag der Thesen vergangen, da beriefen die Bergleute zu Schneeberg und Neustädtel auf eigne Hand einen evangelischen Prediger, der ihnen den seligmachenden Glauben predigen mußte. In zunehmendem Maße wurde die junge, erst seit 1470 aufgeschlossene Bergstadt zur Vorkämpferin der Sache des Bergmannssohnes. Die entscheidenden reformatorischen Anregungen für den Kreis sind jedoch nicht von Schneeberg, sondern von Zwickau ausgegangen.

Der Mann, dem wir sie danken, ist Luthers „Jonathan“ Nikolaus Hausmann, derselbe, dem der Reformator, sonst gewiß kein Lobredner, das Ehrenzeugnis ausgestellt hat: Was wir lehren, das lebt er. Nach zweijähriger Thätigkeit auf dem Schneeberge wirkte er seit 1521 in Zwickau als Pfarrer an St. Marien. Von Luther vielfach mit Rat und That unterstützt hatte er vor allem gegen Thomas Münzers Anhang zu kämpfen. Es gelang ihm schließlich, die große Gefahr, welche der evangelischen Sache in Zwickau durch die Schwarmgeister drohte, zu beseitigen. Neben seiner pfarramtlichen Thätigkeit ging die

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Schneeberg.

Fürsorge für benachbarte Gemeinden her. Ein Brief Luthers zeigt deutlich, daß H. auch in der Umgegend dem Evangelium den Boden bereitet hat. Es läßt sich vermuten, daß sein Rat und seine Hilfe des öfteren ausdrücklich begehrt worden sind. So mag er bei dem regen Verkehr, der von jeher zwischen Zwickau und Schneeberg bestand, auch bisweilen in der Bergstadt, der Stätte seiner einstigen Wirksamkeit, nach dem Rechten gesehen haben. Luther forderte ihn am 27. September 1525 ausdrücklich dazu auf, indem er schrieb: ¹⁾ „Besuche (visitiere) nur die Schneeberger und wenn du sonst kannst, wenn sie dich rufen und es nötig haben; du weißt ja, daß der Fürst damit durchaus einverstanden ist.“ Besonders bemerkenswert ist, daß H.'s Blick frühzeitig nicht bloß auf seine Stadt und deren Umkreis, sondern auf das große Ganze gerichtet war. Von dem Gedanken beseelt, daß das teure Evangelium auch in den kleinen Städten und Dörfern Eingang finden müsse, bat er schon am 2. Mai 1525 den Herzog Johann kurz vor des Kurfürsten Tode, das Werk der Visitation in die Hand zu nehmen, weil es die Notdurft gebiete. Freilich war es in dem bewegten Jahre 1525 noch nicht möglich, auf seine Anregungen einzugehen. 1531 wäre H. beinahe Pfarrer von Schneeberg geworden. Der fortwährenden Reibereien mit dem Zwickauer Räte überdrüssig hatte er sein Amt niedergelegt und sich nach Schneeberg gewendet, wo er bis zum September dieses Jahres blieb, um dann in Luthers Haus überzusiedeln. Hätte nicht Johann des Beständigen Tod 1532 die Ausführung des Grimmaischen

¹⁾ Text lateinisch De Wette III, 30.